

## KLEINE BEITRÄGE

**Hieronymus Jaegen, Bankdirektor und Mystiker. Von Karl Wild, Stadtpfarrer a. D., Freiburg i. Br.**

Am 26. Januar 1919 starb zu Trier im Alter von 77 Jahren Hieronymus Jaegen<sup>1</sup>. Er war in seinem Leben vom Jahre 1863 bis 1879 Ingenieur, meist in einer Maschinenfabrik in Trier. Zwischenhinein machte er die beiden Feldzüge von 1866 und 1870/1871 mit, wurde hier auch zum Offizier befördert. Dann war er 1879 bis 1898, also 19 Jahre, Direktor der Trierer Volksbank. Ein nervöses Kopfleiden zwang ihn, diese Stellung aufzugeben. Doch beteiligte er sich von jetzt an um so mehr am politischen Leben und war von 1899 bis 1908 Mitglied des Preussischen Landtages. In dieser Zeit war er auch lange Jahre kaufmännischer Direktor der Aktiengesellschaft *Providentia*, die mehrere Unterrichtsanstalten der Ursulinen besaß, dann auch Direktor des Helenenhauses für arme Dienstmädchen und Taubstummenkinder, Leiter des Gesellenhospizes und Diözesankassierer des Bonifatiusvereines. Alle diese Ämter versah J. unentgeltlich. Gewiß eine Tätigkeit im Leben dieses Mannes, die mit viel Arbeit und auch an sich mit vielen Zerstreuungen verbunden war. Und doch war J. Mystiker — theoretischer und praktischer — und wird, so Gott will, ein Heiliger unserer Kirche werden. Es liegt hier eine Äußerung des Generalpostulators der Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Pater Miccinelli S. J., vom 14. Juli 1934 vor: er halte die *causa* Jaegen für sehr aussichtsreich.

Bankdirektor also und Mystiker! Und zwar ist es nicht so etwa nur „Mystik im weiteren Sinn des Wortes“, wie man gern sagt — vielleicht ein sehr gehobenes Gebetsleben oder ein Leben, getragen von den Gaben des Heiligen Geistes, durch das sich

J. auszeichnete — nein, es ist wirkliche, echte Mystik, die Mystik des hl. Johannes vom Kreuz und der großen hl. Theresia, mit der er begnadet war, und über die er geschrieben hat. Es ist die eingegossene Beschreibung mit ihrem geheimnisvollen Inhalt und allen ihren Stufen, wie sie der hl. Johannes vom Kreuz geschildert hat. J. hat sicher die Werke des Heiligen und auch seiner Ordensgenossin, der hl. Theresia, studiert und jedenfalls auch die drei Bände Scaramellis: *Anleitung in der mystischen Theologie*. „Vom Jahre 1911“, schreibt er, „fühlte ich mich angetrieben, ein Buch über das mystische Gnadensleben zu schreiben.“ Dieses Buch: „*Das mystische Gnadensleben*“, liegt nun in dritter Auflage vor<sup>2</sup>. Pietätvoll wurde der ursprüngliche Text mit geringen Änderungen beibehalten. Die Erweiterungen und Zusätze sind durch den Druck kenntlich gemacht. Im Jahr 1932 wurde von mir in dieser Zeitschrift (Heft 4, S. 289—318) die Mystik J.s ausführlich behandelt. Deswegen hier nur wenige Bemerkungen.

Das Charakteristische des mystischen Gnadenslebens ist nach J.: „Die stufenweise Zunahme der persönlichen Hingebung Gottes an die Seele und die stufenweise Zunahme der der Seele zum Bewußtsein kommenden Herrschaft Gottes in ihr, alles unter Mitwirkung des menschlichen freien Willens.“ „Aszese ist menschliches Wirken unter Mitwirkung der göttlichen Gnade. Mystik ist göttliches Wirken unter Mitwirkung des Menschen.“ In seinen Darlegungen finden wir alle die Elemente, welche das Wesen der mystischen Beschauung ausmachen. Er definiert sie: „Die eingegossene Beschauung ist ein durch innere Heimsuchungen Gottes hervorgerufener außergewöhnlicher, in Bewunderung und Liebe ganz auf Gott und göttliche Dinge hinge-

<sup>1</sup> Hieronymus Jaegen. Ein heiligmäßiger Bankdirektor. Trier, Jaegengesellschaft (Bergstraße 61), 1934, 46 Seiten, 8<sup>o</sup>, RM — 25, 10 Stück RM 2.— (Auch für Schriftenstände brauchbar).

<sup>2</sup> Hieronymus Jaegen: *Das mystische Gnadensleben. Erlebnisse und Bekenntnisse eines heiligmäßigen Bankdirektors*. 3. Auflage, Trier, Jaegengesellschaft 1934, XXXVII u. 220 Seiten, 8<sup>o</sup>, kart. RM 1.20, Lw. RM 1.80

richteter, mehr empfangender als tätiger Gebetszustand.“ Also ganz der hl. Johannes vom Kreuz! Der Aufstieg der Seele zur mystischen Vollkommenheit oder mystischen Einheit mit Gott, wie J. sie nennt, erfolgt in 6 Stufen. Dem Wesen nach deken sie sich mit der Stufenfolge der hl. Theresia und des hl. Johannes vom Kreuz. Doch gerade hier merkt man an der Schilderung das persönlich Erlebte. Denn J. hat es bis zur Höchsthöhe gebracht und Jahre lang darin gelebt. Seine Seelenführer wußten davon. — J. spricht auch von der Zubereitung der Seele für dieses geheimnisvolle mystische Zusammenleben Gottes mit der Menschenseele. Hier stellt er große Anforderungen. Alles ist bei ihm ritterlicher Großmut gegen Gott, ein planmäßiges Arbeiten an sich selbst. „Vollkommene Hingabe des ganzen Menschen an Gott, aufrichtigste Demut und unbedingte Herzensreinheit, selbstloses und opferwilliges Streben nach der Verherrlichung Gottes und dem Heil der Seelen und die liebevolle Betrachtung des Lebens und des Leidens des Heilandes sind vorzügliche Mittel, um das Herz des Heilandes an sich zu ziehen.“ „Wenn Gott einem Menschen außergewöhnliche Gnaden gibt, verlangt er auch außergewöhnliche Leistungen.“ „Man muß ein Liebling Gottes werden.“ — Wenn J. auch ziemlich ausführlich die Begleiterscheinungen des mystischen Gnadenlebens behandelt, so weiß er wohl, daß sie nur eine untergeordnete Rolle spielen dürfen. Er befolgt hier ganz und gar die strengen Grundsätze des hl. Johannes vom Kreuz. „Diese Begleiterscheinungen“, sagt er, „sind unwesentlich und man sollte denselben keinen so großen Wert beilegen, wie dies vielfach geschieht. Die im Sinnenleben stekende Mehrheit der Menschen achtet leider mystische Vorkommnisse um so höher, je auffallender sie auf die äußeren Sinne wirken. Das Gegenteil sollte der Fall sein.“ Über die Frage der Berufung zu mystischen Gnaden, d. h. darüber, ob alle Menschen zur eingegossenen Beschauung berufen sind — hat sich Jaegen m. E. nicht klar ausge-

sprochen. Aus manchen Ausführungen könnte man den Schluß ziehen, daß er jedenfalls diese Anschauung nicht gehabt hat. Dagegen ist er sehr dafür, daß die Schönheit des mystischen Gnadenlebens mehr — auch den Laien — bekannt werden sollte. „Ich bin für mehr Licht!“ spricht er offen aus — und dann noch den Satz: „Das mystische Gnadenleben sei für Katholiken ein erhabenes, erstrebenswertes, Gott wohlgefälliges Ziel.“ Diese Worte verdienen gewiß Beachtung. Wenn man in der Seelenführung nach ihnen handeln will, bedarf es aber der größten Klugheit. J. hat hier auch bezüglich des Strebens gesunde Leitsätze aufgestellt. U. a.: „auch die Fortgeschrittenen tun gut daran, wenn sie demütig zurückhaltend sind. Sie könnten sich sonst leicht täuschen und einem ungesunden Mystizismus zum Opfer fallen.“ Wenn man trotz guter Disponierung mystische Gnaden nicht bekommt, soll man sich trösten. Gott hat gute Gründe, warum er sie vorenthält. „Leben sie sich in diesen Willen Gottes ein, so werden sie eine höhere ewige Glorie sich erkämpfen als mit mystischen Gnaden.“ Und nun noch etwas Wichtiges! Er ließ seine mystischen Erlebnisse immer beurteilen nach der Lehre der katholischen Kirche. Einer seiner Seelenführer schreibt: „Er fragte mich nie, ob ich ihn vollständig verstanden hätte, sondern nur, ob das, was er mir als innere Erfahrung offenbarte, mit der katholischen Lehre übereinstimme.“ —

Er schrieb noch ein anderes Buch: „Der Kampf um das höchste Gut.“ 1883 kam die erste Auflage heraus, und nun ist es in fünfter erschienen<sup>3</sup>. Der ursprüngliche Text wurde auch hier meist beibehalten. Sonst wurde das Buch durch Erweiterungen und Zusätze, die durch den Druck kenntlich sind, den modernen Verhältnissen angepaßt. Wie sehr letzteres Ziel erreicht ist, kann man daraus ersehen,

<sup>3</sup> Hieronymus Jaegen: Der Kampf um das höchste Gut. Erlebnisse und Bekenntnisse eines heiligmäßigen Laien über die christliche Vollkommenheit in der Welt. 5. neu bearbeitete Aufl. Trier, Jaegengesellschaft 1933, XXVIII u. 270 Seiten, 8°, kart. RM 2.25, Lw. RM 3.50.

daß nach Erscheinen der neuen Auflage ein Franziskanerpater 1000 Exemplare kaufte, um das Buch seinen apostolischen Mitarbeitern im Laienstande zuzustellen, und daß die Missionskonferenz der missionierenden und Exerzitien gebenden Orden des deutschen Sprachgebietes das Buch als Sonderheft herausgab. — Schon aus dem Titel des Buches geht hervor, daß es gesunde Aszese ist, die darin enthalten ist. Sie ist auf Kampf eingestellt, auf das *agere contra*. Der erste Abschnitt: Der Kampf um den Besitz Gottes, und zwar im einzelnen: Die Grundlagen des geistlichen Kampfes, die Schlachtfelder und Hauptfeinde, die Waffen, die Führer im geistlichen Kampf, unsere Bundesgenossen, Aufriß zum geistlichen Kampf. Der zweite Abschnitt handelt von der Reinigung der Seele: Sünde und Versuchung, Sündenquellen, Bekämpfung verschiedener Zeitirrtümer, Bekämpfung einzelner Sünden. Der dritte Abschnitt: Die Ausschmückung der Seele mit Tugenden im einzelnen: Das Tugendleben im allgemeinen, die sittlichen Tugenden, die göttlichen Tugenden, moderne sittliche Probleme. Der vierte Abschnitt: Hinwendung und Hingabe an Gott, und zwar: die Hingabe im allgemeinen, Einzelheiten, — wo sehr praktische Dinge behandelt sind. Der fünfte Abschnitt: Vereinigung und Umgestaltung in Gott. Hier behandelt J. in Kürze mystische Gnaden. — Durch den reichen und soliden Inhalt empfiehlt sich das Buch von selbst. Man sollte es auch in Laienkreisen verbreiten.

Durch die schöne Ausstattung ist es ein schönes Geschenkbuch geworden.

Der Zweck dieser Zeilen soll aber nicht nur die Verbreitung der Jaegen-Literatur sein. Ich möchte durch sie auch weitere Kreise aufmerksam machen auf einen heiligen deutschen Mann, ein so großes Vorbild für die katholische, namentlich die gebildete Männerwelt. Nuntius A. Vassallo di Torregrossa hat am 6. August 1934 geschrieben: „In der auch für Deutschland so bedeutsamen Stunde der Katholischen Aktion ist die Persönlichkeit eines Jaegen ein hochragender Wegweiser.“ Und der Kardinal Hlond von Posen schrieb am 5. Dezember 1934: „Es gebührt sich in der Tat, diese herrliche und leuchtende Gestalt den weitesten Kreisen der heutigen Welt vor Augen zu führen.“ Fürstbischof Adam Hefter von Klagenfurt: „Ein solches Beispiel eines im praktischen Wirtschaftsleben an hervorragender Stelle stehenden heiligmäßigen Katholiken hat sicher in unserer Zeit eine große Werbekraft.“ Auch viele deutsche Kirchenfürsten haben sich ähnlich ausgesprochen. Möge einstweilen die private Verehrung des heiligen Mannes auch weitere — namentlich Männerkreise — erfassen<sup>4</sup>, dann aber ihm recht bald die Ehre der Altäre zuteil werden als Führer zur Innerlichkeit, die uns so not tut, und darum auch als Schutzpatron der Katholischen Aktion!

<sup>4</sup> Jaegen-Bildchen, 10 Stück RM 0.25, 100 Stück RM 2,—. Gebeterhörungen, die man der Fürbitte H. Jaegens zuschreiben glaubt, berichte man unverzüglich an die Geschäftsstelle der Jaegen-Gesellschaft in Trier, Bergstr. 61.